

bewegt

Fastenzeit:
Zeit zum Innehalten und zur
Vorbereitung auf das
Fest der Auferstehung -
können wir uns ganz
bewusst darauf
einlassen?



Konflikte

GLAUBEN

Wort des Pfarrers
Zum Thema
Impuls
Glauben & Nachfolge im Alltag

PFARRLEBEN

Kreuzwegandachten
Familienwallfahrt Cholerakapelle
Friedensgebet
Rückblicke und Eindrücke
Neues aus St. Helena

AKTUELLES

Gottesdienstordnung
Regelmäßige Termine
Zum Vormerken
Chronik

WORT DES PFARRERS

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Pfarrgemeinde!

Konflikte in der Bibel

Konflikte werden in der Bibel oft beschrieben. Eigentlich begleiten sie die Menschheit von Anfang an und sind nicht selten blutig, wie bei Kain und Abel. Gott sei Dank endet aber nicht jede Eifersucht mit Totschlag, wie uns die Geschichte von Jakob und Esau zeigt, oder die von Josef, den die eigenen Brüder in die Sklaverei nach Ägypten verkauft haben. Manche Frauen waren auch nicht besser, z.B. Sarai und Hagar, die um die Gunst von Abraham stritten ...

Von den vielen Kriegen, die es in der Bibel gibt, ist ganz zu schweigen. Auch viel später gab es im Kreis der Apostel Eifersucht und Geltungsdrang. Auch Jesus selbst starb in Folge seines Konfliktes mit den führenden Männern des Volkes.

Ein Konflikt, der unblutig gelöst wurde, hat für die Christenheit große Bedeutung. Als nämlich die ersten Heiden sich zum Christentum bekehrt hatten, kam die große Frage auf: Müssen auch sie die jüdischen religiösen Gesetze, besonders die Beschneidung, einhalten oder nicht? Anders ausgedrückt: Führt der Weg zum Christ-Sein ausschließlich über das Jude-Sein? Die Meinungen waren - wie so oft - konträr. Der hl. Paulus war ein großer Verfechter der Meinung, dass ein getaufter Christ nicht mehr an die jüdischen Gesetze gebunden sei. Mit ihm haben auch viele andere einflussreiche Mitglieder der Gemeinschaft diese Einsicht geteilt. Aber auch die gegenteilige Meinung wurde stark verteidigt, der wichtigste Vertreter war, wie es scheint, der hl. Apostel Jakobus. Der hl. Petrus, dem Jesus bekanntlich den Dienst der Leitung anvertraut hat (vgl. Mt 16,17ff; Joh 21,15-17) hat sich ursprünglich an die ihm wohlvertraute jüdische Tradition gehalten. Erst dank einer Vision und der Taufe, die er dem heidnischen Hauptmann Kornelius und seiner Familie gespendet hatte, begann er, diese Tradition loszulassen (vgl. Apg 10,9-11,19).

Um die Frage, ob man das jüdische religiöse Gesetz einhalten soll oder nicht, zu beantworten, hat man das sogenannte "Jerusalem Konzil" einberufen (vgl. Apg 15,1-35; Gal 2,1-10), ein spontanes Treffen

von Aposteln und anderen wichtigen Mitgliedern der Gemeinschaft. Man hat sich in diesem Treffen unter der Führung des hl. Petrus darauf geeinigt, dass die Einhaltung des jüdischen Gesetzes nicht notwendig ist. Man soll nur das Fleisch, das den Götzen geopfert wurde, meiden. Theoretisch war also das Problem gelöst.

In der Praxis, wie so oft, war das schwieriger. Der hl. Petrus selbst hat, wie bereits erwähnt, die Tradition des Judentums verlassen, kehrte dann aber, offensichtlich von der Partei der Traditionalisten bedrängt, zurück zur Einhaltung der alttestamentlichen Gesetze. Das rief eine heftige Gegenreaktion des Paulus hervor. Er selber (oder einer seiner Jünger) beschreibt die Situation wie folgt: "Als Kephas (*der hl. Petrus, Anm.*) aber nach Antiochia gekommen war, habe ich ihm ins Angesicht widerstanden, weil er sich ins Unrecht gesetzt hatte. Bevor nämlich einige von Jakobus eintrafen, hatte er mit den Heiden zusammen gegessen. Nach ihrer Ankunft aber zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus der Beschneidung fürchtete. [...] Als ich aber sah, dass sie nicht geradlinig auf die Wahrheit des Evangeliums zuzugingen, sagte ich zu Kephas in Gegenwart aller: Wenn du als Jude nach Art der Heiden und nicht nach Art der Juden lebst, wie kannst du dann die Heiden zwingen, wie Juden zu leben?" (Gal 2,11-14). Nach dieser Auseinandersetzung sah der hl. Petrus seinen Fehler ein, hielt sich fortan an die Beschlüsse des "Jerusalem Konzils" und ließ die jüdische Tradition hinter sich. Das mutige und selbstbewusste Eingreifen des hl. Paulus hat - wie wir sehen - in einer Konfliktsituation das Schicksal des Christentums für immer beeinflusst.



Dr. Bogdan Pelc

Euer/Ihr Pfarrer



ZUM THEMA

KONFLIKTE

Von Liebe, Vertrauen und Willkommenskultur.

Ein Beitrag von Waltraud Gilswert

"Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe." Was von Jesus in Joh 15,12 so klar gesagt wird, müsste eigentlich im Leben der Christinnen und Christen zu fast paradiesischen Zuständen führen. Aber tut es das wirklich?

Tatsache ist, dass es immer wieder Kriege gab und gibt, in denen Christen gegen Christen kämpfen. Einander lieben? Meilenweit davon entfernt. Und auch wir selbst tun uns wohl immer wieder schwer mit der Liebe. Immer wieder stehen wir vor der Herausfor-

te, aber auch gewisse Schwächen. Wo Menschen in einer Gemeinschaft gut miteinander auskommen, freuen sie sich über die Stärken der anderen, können aber auch deren Schwächen annehmen. Sie lernen voneinander, und sie lernen gemeinsam aus Fehlern.

Natürlich geht das nicht immer ohne Konflikte. Doch wenn gegenseitiges Vertrauen da ist, kann man diese Konflikte ansprechen. Man kann sich darum bemühen, sie zu lösen - und dabei oft erstaunlich kreative Ideen haben!

Wo das Vertrauen fehlt, werden Konflikte und die eigenen Schwächen eher unter den Teppich ge-

kehrt. Man spricht nicht darüber, sondern erzeugt eine "künstliche Harmonie", die aber weit weg ist von einer guten, ehrlichen Zusammenarbeit.

Anstatt sich dem gemeinsa-



Quelle: Patrick Lencioni - Roman zur Teamentwicklung: "Die 5 Dysfunktionen eines Teams"

derung, dass andere einfach anders sind als wir, dass wir sie nicht verstehen, nichts mit ihnen zu tun haben wollen. Das mag menschlich verständlich sein. Aber es ist nicht im Sinne von Jesu Gebot.

Als Christinnen und Christen haben wir einen Auftrag: die Liebe (die mit der Achtung der Würde jedes einzelnen Mitmenschen beginnt). Diese Liebe wurzelt im Vertrauen. Gott gibt allen Talen-

men Ziel zu widmen und dafür Verantwortung zu übernehmen, stehen dann oft der eigene Status und das eigene Ego im Vordergrund. Nicht umsonst ruft Jesus zur Demut auf (Mk 9,35): "Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein."

Was also tun, damit das Vertrauen wächst? Einander mit allen Stärken und Schwächen annehmen.

Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.

Joh 15,12



Vergangenes verzeihen. Konflikte ansprechen und nach Lösungen suchen. Verantwortung übernehmen und auf ein Ziel hinarbeiten. Und wenn das nicht klappt, zurück zum Start und wieder versuchen, Vertrauen aufzubauen.

Für uns als Pfarrgemeinde ist das enorm wichtig. Denn immer wieder kommen Menschen zu uns, die Anschluss an eine Gemeinschaft suchen. Sie nehmen sofort wahr, ob hier gegenseitiges Vertrauen die Beziehungen prägt. Und nur wenn Vertrauen spürbar ist, nur wenn sie mit offenen Armen empfangen und willkommen geheißen werden, werden sie wiederkommen und unsere Gemeinschaft bereichern.

EIN HILFERUF

Gefrorenes Lächeln
eisiges Schweigen
erstarre Fronten
verhärtete Herzen

Wärme DU
was kalt und hart
löse
was in sich erstarrt

Katharina Wagner, in: Pfarrbriefservice.de

IMPULS

FRAGEN AUS DEM FRAGEBOGEN

GLAUBEN & BEGEISTERTE NACHFOLGE JESU IM ALLTAG

Unser Glaube besteht nicht nur aus Wissen, aus dem Aufsagen von Lehrsätzen. Er ist in erster Linie etwas, was man erleben und erfahren kann. Aber wie können wir in unserem täglichen Leben unseren Glauben und die begeisterte Nachfolge Jesu umsetzen?

Ein Beitrag von Sonja Hörweg

Tja, das ist eine gute Frage, die ich mir auch schon oft gestellt habe. Und ich habe für mich eine Antwort gefunden, die ich versuche, nun mit euch zu teilen.

Mein ganz persönliches Glaubensbekenntnis

Als erstes gilt es herauszufinden, WAS und WORAN ich glaube:

- **Welches Gottesbild habe ich?** Ist Gott für mich der strafende Gott, der nur darauf schaut, was ich alles schlecht gemacht habe, oder glaube ich an den gütigen, verzeihenden Gott, der mir hilft, meine Fehler zu erkennen und daraus zu lernen? In der Bibel findet sich beides. Also eine Mixtur.



Gott sagt: Ich bin dein Gott, der dich aus Ägypten, aus der Sklaverei herausgeführt hat. Der dich befreit hat. Ich

habe dich nach meinem Abbild erschaffen und dir deinen freien Willen gegeben. Ich bin der "Ich bin da für dich", ich bin wie ein Vater oder eine Mutter für dich. Wie wir in Jesaja 46,3-4 lesen können: *Hört mir zu, ihr Nachkommen Jakobs, alle, die ihr von Israel noch übrig seid! Von Anfang an habe ich euch getragen,*

seit eurer Geburt Sorge ich für euch. Ich bleibe derselbe; ich werde euch tragen bis ins hohe Alter, bis ihr grau werdet. Ich, der Herr, habe es bisher getan, und ich werde euch auch in Zukunft tragen und retten.

Gott gibt mir Regeln, die mir helfen können, das Leben zu meistern - Orientierung im Zusammenleben mit anderen Menschen. Und ja, Gott ist auch Richter. ER richtet über Gut und Böse, weist zurecht und gibt vor, wie er sich sein Reich vorstellt.

- **Wer und was ist Jesus für mich?** Was bedeutet sein Leben für mein Leben? Was bedeutet für mich sein Tod und seine Auferstehung? Welche Botschaft hat Gott durch Jesus für mich ganz persönlich?
- **Was bedeutet für mich Kirche - als Institution und Gemeinschaft?** Kann ich mit den Regeln der Kirche konform gehen? Bin ich mit allem einverstanden, was Kirche im Ganzen so tut, oder habe ich Bedenken, Einwände oder sogar eine gegensätzliche Meinung? Wie lebe ich innerhalb der Kirche?
- Und schließlich: **Was macht mich persönlich als Mensch**



aus, der an Gott und Jesus glaubt, der sich eine Meinung zur Kirche gebildet hat und in dieser Welt lebt?

Ich persönlich glaube an einen Gott, der die Erde geschaffen hat und den Menschen nach seinem Abbild. Ich glaube, dass ich ein Teil Gottes bin, dass Gott durch mich wirkt und somit in die Welt kommt. Gott schenkt mir durch seine Gebote Halt und Sicherheit, ist Anker und Halteschnur in meinem Leben. Ich weiß, dass ich Fehler mache, dass ich mich nicht immer an das halte, was richtig wäre - ob absichtlich oder unabsichtlich. Mit Gottes Hilfe - durch Rücksprache mit ihm im Gebet - versuche ich, dieses Fehlverhalten auszubessern, was mal besser, mal schlechter gelingt. Ich versuche so zu leben: *Der Herr hat euch doch längst gesagt, was gut ist! Er fordert von euch nur eines: Haltet euch an das Recht, begegnet anderen mit Güte und lebt in Ehrfurcht vor eurem Gott!* (Micha 6,8)



Ich glaube an Jesus, der Gottes Sohn ist, der mir Vorbild, Bruder und Freund ist.

Ich glaube daran, dass Tod und Auferstehung unmittelbar miteinander verbunden sind und ich, wenn ich einmal sterbe, ebenfalls Auferstehung erleben werde.

Hier einige Bibelstellen, die für mich sehr prägend sind:

- *Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. (Joh 8,7)*
- *Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. (Joh 10,10)*
- *Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. (Joh 10,14.16)*

- *Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt. (Joh 13,34-35)*

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Kraft Gottes, die Ruach - der lebenspendende Atem Gottes. Der mich antreibt, mir Kraft gibt.

Ich glaube an die Gemeinschaft der Kirche, weil es nur gemeinsam gelingen kann, Gottes Reich auf Erden zu verwirklichen. Ich bin nicht mit allem einverstanden, was in der Kirche im Namen Gottes geschehen ist und geschieht. Dagegen erhebe ich auch meine Stimme. Und versuche, nicht so zu sein.

Nachfolge Jesu bedeutet für mich, in seine Fußstapfen zu treten: Den Menschen von Gott zu erzählen, wie ER für mich ist. Auf



die Menschen zuzugehen, heilsam mit ihnen umzugehen.

Nachfolge Jesu bedeutet für mich, Evangelium Gottes zu sein. Durch mich kommt Gott in die Welt. So wie ich bin, weil ich glaube, so erleben die Menschen mich. Ich bin Teil der Kirche - ein Puzzlestein im Reich Gottes.

Der Auftrag Gottes ist nicht einfach - aber mit Gottes Hilfe zu schaffen!

Traut euch!

SPARKASSE
Baden Filiale Friedrichstraße

Was zählt,
sind die Menschen.

WIR SIND FÜR SIE DA.



Erweiterte
Beratungszeiten
nach Terminvereinbarung
Montag bis Freitag
von 7 - 19 Uhr

Wir freuen uns auf Sie und heißen Sie herzlich willkommen!

Filiale Baden-Friedrichstraße
2500 Baden, Friedrichstraße 12
Tel.: 050100 - 72130
friedrichstrasse@sparkassebaden.at

Kassaöffnungszeiten:
Mo. - Fr. 8:30 - 12:30 Uhr
Mi. Nachmittag 13:30 - 17:00 Uhr

Wechseln Sie jetzt und nutzen Sie das modernste Konto Österreichs im 1. Jahr gratis!
In unserer Filiale oder jederzeit auch online Kunde werden auf www.sparkassebaden.at

KPMG

The Best Partners for Your Business

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Walter Reiffenstuhl
Wirtschaftsprüfer und
Steuerberater

kpmg.at



ANGEBOTE IN ST. CHRISTOPH

WIE IST DIE KREUZWEGANDACHT ENTSTANDEN?

Der Kreuzweg als "betender Nachvollzug des Leidensweges Jesus" hat eine lange Geschichte. Seit wann beten ihn die Christen? Hatte er immer 14 Stationen? Suchen wir nach Antworten!

Ein Beitrag von Bogdan Pelc

Mit der österlichen Bußzeit, die wir auch Fastenzeit nennen, ist seit langer Zeit eine bestimmte Andacht - der Kreuzweg - untrennbar verbunden.

Die gläubigen Christen markierten schon bald nach dem irdischen Leben Jesu den Leidensweg, der in den Evangelien beschrieben wurde, durch Steine, Zeichen, später sogar durch Kapellen, und gingen diesen Weg betend. Die Betrachtungen stützten sich inhaltlich großteils auf die biblischen Informationen, aber bald wurden sie auch durch nichtbiblische Ereignisse erweitert, wie z.B. die Begegnung mit der heiligen Veronika.

In der Zeit der Kreuzzüge, als die Pilger aus den christlichen Ländern den Weg Jesu gingen und nach der Heimkehr zu Hause davon erzählten, gewann diese Andachtsart neue Beliebtheit. Auch der Franziskanerorden, der die Pilger in Palästina betreute, trug zur Verbreitung der Passionsfrömmigkeit in Europa bei. So ist es keine Überraschung, dass man bald - ab dem 15. Jahrhundert - in verschiedenen Ländern den Leidensweg Jesu "nachzubauen" begann, indem man an Wallfahrtsorten Kapellen errichtete, die an die Ereignisse in Jerusalem erinnern sollten. Die Kreuzigungskapelle befand sich dabei möglichst auf einem Hügel oder

auf einem Berg. Nicht selten hat man auch die Länge des Kreuzweges so gewählt, dass sie die Entfernung vom Gerichtshaus des Pilatus bis Golgota sehr genau wiedergab. Auch heute sprechen wir noch vom "Kreuzweg im Freien" oder von einem "Kalvarienberg" im Gelände rund um einen Wallfahrtsort. Die Zahl der Stationen war und ist bis heute je nach dem gewünschten Detailreichtum unterschiedlich. Nicht selten waren es an die dreißig.

Eine wichtige Veränderung fand um das Jahr 1700 statt. Damals begann man, die Kreuzwegandacht auch im Inneren der Kirchen zu beten, parallel zu den Kreuzwegen im Freien an den Wallfahrtsorten. Gleichzeitig kristallisierten sich die vierzehn Stationen und ihr Inhalt heraus. Erst seit kurzem wird mancherorts die 15. Station, die Auferstehung Jesu Christi, hinzugefügt.

Es gibt inzwischen jedenfalls eine unüberschaubare Menge an "Andachtsbehelfen" für den Kreuzweg, und genauso groß und vielfältig ist die künstlerische Gestaltung der Kreuzwegstationen, sei es in Form von Skulpturen, Bildern oder Symbolen. Das Wichtigste aber ist, dass wir durch diese Darstellungen und Andachtsbehelfe zum gläubigen Betrachten des We-

ges Jesu Christi und zur Antwort im Gebet und in den Werken der Nächstenliebe geführt werden.

Als Beispiel einer künstlerisch hochwertigen Ausarbeitung des Kreuzweges möchte ich die 10. Station, "Jesus wird seiner Kleider beraubt", zeigen. Sie stammt vom polnischen Künstler Jerzy Duda-Gracz und ist Teil des Kreuzwegs in Częstochowa (Tschenstochau). Ich finde es sehr interessant, wie der Maler den Vergleich zwischen der Entblößung Jesu und dem öffentlichen Zur-Schau-Stellen seines Leibes und der Fronleichnamsprozession zieht. Da gibt es genug Stoff zum Nachdenken, aber das überlasse ich euch, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrblattes.



Jesus wird seiner Kleider beraubt - Kreuzweg von Jerzy Duda-Gracz in Częstochowa



FAMILIENWALLFAHRT

GROSS UND KLEIN AUF DEM WEG ZUR CHOLERAKAPELLE

Pilgern liegt voll im Trend. Aber es muss nicht immer gleich der Jakobsweg sein. Denn auch vor unserer Haustür gibt es viel Schönes zu entdecken.

Wer kennt die Cholera-Kapelle im Helenental? 1832 wurde sie erbaut, zum Dank dafür, dass die Familie Boldrini von der damaligen Cholera-Epidemie verschont wurde. Über das "Wegerl im Helenental" ist sie gut zu erreichen - und bietet sich auch für eine Familienwallfahrt an.

Was haben wir vor? Wir wollen am 18. Mai vormittags vom Holzrechenplatz zur Cholera-Kapelle gehen und damit vor allem Familien mit Kindern bis zu ca. 10 Jahren ansprechen. Auf dem Weg wird es Stationen geben, die

speziell für Kinder gestaltet sind. Singen, gemeinsam beten, lachen spielen usw. werden auf dem Programm stehen - in einer Form, die auch Kinder anspricht.

Bei der Cholera-Kapelle - auch als Wallfahrtskapelle Mariahilf im Helenental bekannt - werden wir unseren Weg mit der letzten Station abschließen und dann rund um die Kapelle ein Picknick machen, um die Wallfahrt gemütlich ausklingen zu lassen.

Interesse geweckt? Dann einfach jetzt schon den Termin vormerken. Nähere Informationen zu



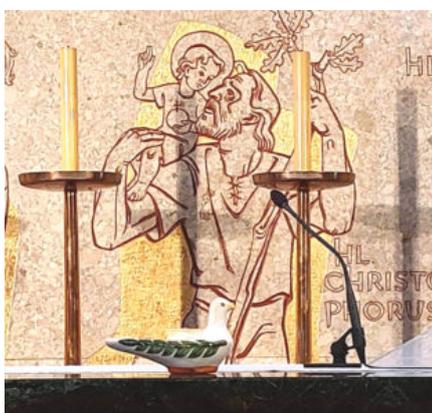
Das Ziel der Familienwallfahrt Foto: WG

Treffpunkt und Ablauf werden spätestens Ende März in den Schaukästen, auf Facebook und auf der Homepage bekanntgegeben. Wir freuen uns auf euch!

NEUES ANGEBOT!
Save the date:
**Sonntag,
18.05.2025**

FRIEDENSGETEB (Ein Beitrag von Josef Gargela)

Der Krieg in der Ukraine, in Israel und Gaza und in vielen anderen Teilen unserer doch so herrlichen Welt macht uns sprachlos. Das Gebet ist die stärkste Macht der Welt - niemand weiß das besser als wir Christen. Die vielen Marienwallfahrtsorte wie Mariazell und Maria Schutz oder die Marienerscheinungen in Lourdes, Fátima und vielen anderen Orten zeugen davon, welche Heilung durch innige Gebete möglich ist.



Der Volksmund spricht deshalb zu Recht davon, dass der Glaube Berge versetzen kann. "Denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berg sagen: Werde versetzt von hier nach dort, und er wird versetzt werden; und nichts wird euch unmöglich sein." Das ist ein Zitat aus dem Matthäusevangelium (Mt 17,20). Es spricht über die Kraft des Glaubens. Ein Senfkorn ist winzig, aber wenn es wächst, wird es zu einem großen Baum. Ebenso kann unser Glaube große Veränderungen bewirken.

Dies alles und das Vertrauen auf unseren Gott hat uns veranlasst, unser monatliches Friedensgebet in Leben zu rufen. Wir treffen

uns am 2. Sonntag im Monat um 9:00 Uhr vor der Sonntagsmesse zum kurzen Friedensgebet. Wir laden alle herzlich dazu ein! Und vielleicht könnte ab und zu jemand auch die Vorbereitung des Friedensgebetes übernehmen.

Gott, unser Vater, Krieg, Gewalt und Terror sind Alltag für viele Menschen. Wir bitten dich um Frieden und Versöhnung zwischen verfeindeten Volksgruppen, zwischen Religionen und Weltanschauungen, zwischen Armen und Reichen.

"Beten und Tun des Gerechten" (D. Bonhoeffer): Im Gebet für die Welt kommen zentrale Aufgaben des Christentums zusammen. Denn wer für die Welt betet, der verändert auch sein Handeln.

PFARRCARITAS

DRAUSSEN VOR DER TÜR

Ein Beitrag von Martina Marinelli

Vor der Tür steht viel. Es ist das Symbol für alles, was wir aus unserem Leben weit fort haben wollen. Wir sehen es zwar, wollen aber nichts damit zu tun haben: das Andersartige, Fremde, Unge wohnte, aus dem Leben Verdrängte, das aufmerksam machen Wollende, alles, was zum Nachdenken bringt oder bringen könnte, alles, womit wir uns nicht beschäftigen wollen (oder können), weil es vielleicht nicht einfach und leicht verständlich ist und möglicherweise sogar Zeit kostet. Zeit zu hören und Zeit zu verstehen. Alles, was unser Leben belastet oder belasten könnte.

Das Fremde, Unbekannte kann neugierig machen oder abstoßen. Die Gemeinschaft kann aufnehmen oder hinausstoßen. Die Methoden sind vielfältig. Wie die Geschichte und die Gegenwart zeigen, sind der menschlichen Grausamkeit, gepaart mit Neid, Hass und Verleumdung, praktisch

keine Grenzen gesetzt. Ausgestoßen, nicht akzeptiert oder willkommen sein - das ist das Kreuz, das im Licht vor der Tür steht und das wir anderen wie einen Mühlstein um den Hals hängen. Doch dieses Kreuz wirft einen langen Schatten - und dieser Schatten fällt auf uns, wenn wir innerhalb des Raumes stehen.

Wie fühlt sich jemand, der davon betroffen ist?

Verzweiflung, Angst, Scham über die eigenen Schwächen, um etwas bitten zu müssen, lästig sein zu müssen, ohne es zu wollen, Kälte und Einsamkeit bestimmen das Leben. Denn "starr vor Kälte sein" muss nicht immer mit den Außentemperaturen zu tun haben.

Du bist nicht von hier, du siehst anders aus, du denkst nicht so wie wir, du passt nicht zu uns - wenn jemand ausgegrenzt werden soll, sind die Gründe grenzenlos, immer neu und daher unüberwindbar. Die bittere Erkenntnis, dass Zugehörigkeit



zu einer Gemeinschaft nicht erarbeitet werden kann, ist nur ein Detail am Rande. Vorurteile und Gemeinplätze ersetzen mitunter das Hinterfragen und das logische Denken. Man nimmt sich nicht die Zeit, um sich auf den anderen einzulassen und nach seinen Beweggründen, nach dem Warum zu fragen. Vielmehr verlässt man sich auf das (Vor-)Urteil mancher Mitmenschen. Hat sich die Spirale der nicht verifizierten Geschichten aber einmal zu drehen begonnen, ist sie kaum zu stoppen. Draußen vor der Tür kann jeder von uns einmal stehen: Krankheit, Jobverlust, Scheidung sind nur einige Gründe, die zum Verlust einer Gemeinschaft, in die man gut integriert war, führen können. Zuhören, hinterfragen und sich dafür Zeit nehmen - ein Vorsatz nicht nur für die Fastenzeit.



Kerzenreste für die Ukraine

Hinten rechts in unserer Pfarrkirche steht auf einem kleinen Tisch bis auf weiteres ein Karton für Kerzenreste. Daraus werden sogenannte Dosenkerzen hergestellt, die der notleidenden Bevölkerung in der Ukraine Licht oder sogar die Möglichkeit, eine kleine warme Mahlzeit zuzubereiten, geben sollen. Bis Mitte Jänner 2025 wurden in 21 Pfarren insgesamt 2 t Wachs gesammelt, aus denen in der Ukraine bereits ca. 5.000 Wärmespender entstehen konnten.

Wir bitten weiterhin herzlich um Kerzenreste.

BLITZLICHTER

ADVENTMARKT



Viele mit Liebe gemachte Schätze suchen ein neues Zuhause

Fotos: HH/WG

Dank meiner zahlreichen tüchtigen HelferInnen, ob bei den Vorbereitungsarbeiten, in der Küche oder im Verkauf, konnte auch im Vorjahr wieder ein sehr erfolgreicher Adventmarkt stattfinden. Dass Ediths Gulasch vorzüglich

ist, hat sich schon herumgesprochen. Es konnte wieder ein namhafter Betrag für unsere Pfarre erwirtschaftet werden, und dafür sage ich allen MitarbeiterInnen und KundInnen ein herzliches Dankeschön. Mein besonderer

Dank geht auch an Floridus Beck, ohne dessen Hilfe wir vor allem die Unmengen an Büchern nicht bewältigen könnten. Bleibt alle gesund! Ein gesegnetes Jahr 2025 wünscht euch Hilde Hickelsberger

BESINNLICHE KRIPPENANDACHT IN ST. CHRISTOPH

Ein Beitrag von Verena Wagreich

Am späten Nachmittag des 24. Dezember fand in der Pfarrkirche St. Christoph die traditionelle Krippenandacht statt, die zahlreiche Besucher in weihnachtliche Stimmung versetzte. Die Veranstaltung, die schon vor Jahren zu einer beliebten Tradition in der Gemeinde wurde, bot einen besinnlichen Rahmen für die Feierlichkeiten rund um die Geburt Jesu.

Im Mittelpunkt des Wortgottesdienstes stand das Krippenspiel, das von einer Gruppe engagierter Kinder mit viel Hingabe und Begeisterung aufgeführt wurde. Die

jungen Darsteller nahmen das Publikum mit auf eine Reise in die Weihnachtsgeschichte. Mit klaren Dialogen und ausdrucksstarken Gesten stellten sie die Geburt Christi lebendig dar. Die musikalische Untermalung der Andacht trug ebenfalls zur festlichen Atmosphäre bei. Das Musikerteam von St. Christoph sang besinnliche Weihnachtslieder, begleitet von zarten Klängen auf diversen Instrumenten. Die harmonischen Melodien rundeten das Krippenspiel perfekt ab und ließen die Herzen der Anwesenden höherschlagen. Die Andacht selbst war eine Einladung, innezuhalten und sich



Die Darsteller vor ihrem großen Auftritt

auf den wahren Sinn von Weihnachten zu besinnen. Mit den beeindruckenden Darbietungen der Kinder und der stimmungsvollen Musik war die Veranstaltung ein festlicher Auftakt für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage.

BLITZLICHTER

VERGELT'S GOTT AN HERRN OBERMAYR



Herr Obermayr und Herr Haas mit dem Team, das 2024 Krippe und Christbäume aufstellte

Ein Beitrag von Bogdan Pelc

In unserer Pfarrkirche St. Christoph befindet sich eine sehr schöne Weihnachtskrippe. Dass sie so schön ist, verdanken wir Herrn Werner Obermayr. Unter seiner Schirmherrschaft wurde sie nämlich vor sieben Jahren von engagierten Menschen gründlich re-

stauriert. Das Hintergrundbild wurde überarbeitet, und Herr Obermayr sorgte für die Erneuerung der Figuren. Um die feine Beleuchtung und die Elektrik der Krippe kümmerte sich Herr Hans Haas, dem wir hier ebenfalls ein großes Danke sagen möchten.

Doch das ist noch nicht alles. In späteren Jahren hat Herr Obermayr etliche Schafe und den Betlehemstern angefertigt. Auch die symbolische Krippe draußen neben der Kirche ist sein Werk. Gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth war er auch der Initiator des allerersten Fastentuchs in St. Christoph, das dann vom Enkel des Ehepaares Obermayr angefertigt wurde.

Unsere Weihnachtskrippe liegt

Herrn Obermayr sehr am Herzen. Er hat deswegen solide Holzschachteln für die sichere Aufbewahrung der Figuren gebaut. Er war bisher auch jedes Jahr federführend bei der Aufstellung und bei der Demontage der Krippe dabei. Aufgrund seines höher werdenden Alters möchte er jetzt aber diese Tätigkeit beenden und hat sie an Herrn Stefan Gilswert übergeben.

Diesen Anlass möchte ich nützen, um Herrn Werner Obermayr für seine großartige Arbeit in unserer Pfarre zu danken. Für all das, was ich in diesem kurzen Text aufgelistet habe, und für manches andere, das unerwähnt geblieben ist, sage ich ein herzliches "Vergelt's Gott" und wünsche Gottes Segen und Gesundheit für die Zukunft.

KIRCHE IM WANDEL - ÜBERGÄNGE GESTALTEN

Wie kann die römisch-katholische Kirche mit den neuen Gegebenheiten einer Zeit, die von rasanten Änderungen gekennzeichnet ist, umgehen? Dieser interessanten Frage ging der apostolische

Administrator der Erzdiözese Wien, Mag. Josef Grünwidl, in einem Vortrag im Pfarrsaal von St. Christoph nach. Mutig auf die Menschen zugehen, in einer verständlichen Sprache das Evangelium

um näherbringen, Mut zur Offenheit und ein wertschätzender Dialog auf Augenhöhe, der auch dem Schweigen und dem Gebet Raum gibt, sind nur einige Ansätze aus einer breiten Palette, die beleuchtet wurde.

Nach der Präsentation wurde die Möglichkeit, Fragen zu stellen, ausgiebig genutzt, wobei die heißen Eisen wie die Weihe von Frauen zu Priesterinnen und der Pflichtzölibat, wie auch schon beim Vortrag, nicht ausgespart blieben.

Den geselligen Abschluss der erfolgreichen Veranstaltung bildete eine liebevoll gestaltete Agape.



ÖFFNET EURE HERZEN: DAS WAR 20-C+M+B-25

Um eine Aktion wie die Sternsinger erfolgreich leiten zu können, bedarf es vieler Menschen, die ein offenes Herz besitzen, um auf die Nöte der Menschen in den Ländern des Südens eingehen zu können. Sehr viele dieser "offenen Herzen" treffe ich jedes Jahr im "Zentrum der Sternsingeraktion" am Stephansplatz in Wien. Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sortieren nicht nur die von den Pfarren bestellten Materialien, sondern organisieren auch nachhaltige Dankgeschenke, die die Kinder am Ende der pfarrlichen Aktion überreicht bekommen. Diese Gaben haben immer einen Bezug zu den Projekten, die von den Geldern der Sternsingeraktion profitieren. Wenn ich Mitte November mit einem großen Reisekoffer die unzähligen Folder, C+M+B-Kleber u.v.m. abhole, beginnt nicht nur der Advent, sondern auch die heiße Phase der Organisation. Glück im Unglück heuer: Der Brand einer U1-Garnitur hat sich nur einige Stunden nach meiner "königlichen Pilgerreise" nach Wien ereignet.



Angekommen in St. Christoph, werden die Materialien noch einmal sortiert, aufgehängt, Werbung in der Schule verteilt. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass die künftigen Königinnen und Könige ein Gefühl dafür bekommen, weshalb die Sternsingeraktion so wichtig ist. Die Personen, egal ob jung oder alt, die Jahr für Jahr von Haus zu Haus gehen, um Spenden zu ersingen, sind der Motor für 500 Projekte in den Ländern des Südens. Ohne ihre offenen Herzen könnten unzählige Jugendliche in den Ländern des Südens nicht zur Schule gehen, Bauern nicht um ihre Rechte kämpfen, Mädchen und Frauen würden weiterhin ausgebeutet werden. Daher bestehen die Proben nicht nur aus Gesang oder "Sprüche klopfen", sondern auch aus Hintergrundinformationen über die Projekte.

Ein großes, offenes Herz benötigen auch die Begleiterinnen und Begleiter der Sternsinger. Sie müssen die Kinder, die einer anstrengenden Tätigkeit nachgehen, bei Laune halten und situationsbezogen entscheiden, was am besten für ihre Gruppe passt. Nicht zu vergessen die Köchinnen und Köche, die das Team der Sternsinger verköstigen. Auch wenn die Pfarre die Kosten für Speis und Trank über-



Die Sternsinger ziehen los Foto/Text: Christian Ecker

€
11.209,00
Herzlichen
Dank!

nehmen würde: Bisher wurden die Mahlzeiten immer gespendet. Was für tolle, offene Herzen sind hier am Werk!

Wohin geht die Reise der Sternsinger in St. Christoph? Diese Frage beschäftigt mich schon länger. Wenn ein Projekt erfolgreich durchgeführt werden soll, und die Sternsingeraktion von St. Christoph ist mit einem Ergebnis von rund € 11.200,00 erfolgreich, bedarf es ordentlicher Rahmenbedingungen, Strukturen und Visionen für die Zukunft.

Wenn ich weiterhin die Organisation der Sternsinger in St. Christoph übernehme, und das habe ich vor, möchte ich in diesem Jahr die königlichen Gewänder und Kronen überarbeitet wissen. Hier stoße ich an meine Grenzen. Daher **bitte ich alljene Personen, die gerne nähen, stopfen und basteln, um IHRE Unterstützung** und ihr offenes Herz. Bitte kontaktieren sie mich unter 0664/73069289 oder per Mail an ecker.c@gmx.net, **um folgendes Ziel zu erreichen: würdige Gewänder für**

20 - C+M+B - 26

BRIEFE AN JESUS

Geschrieben von der Kirchenmaus Maria Reiser.

Unser aller Bruder Jesus!

Wenn mein Schreiben die Menschen erreicht, sind wir schon beinahe in der Fastenzeit.

"Konflikte" sind diesmal das Thema. Dein Leben war 33 Jahre lang sehr oft mit Konflikten beladen. Kinder sterben durch die Hand von Herodes "wegen dir", dann die Flucht, dann dein Auftreten im Tempel ("Ein 12-jähriger traut sich was!"), deine Maßregelung der Pharisäer, dein Verhalten Frauen gegenüber, dein Zorn über die Händler im Tempel, dein Aufruf zur Feindesliebe ... bis zum Kreuzestod ...

Ich frage mich, wie du das alles bewältigt hast. Aus meiner persönlichen Erfahrung hilft hier oft das Gebet.

"Lasset uns beten!" ... auch und gerade in Konfliktsituationen!

"Lasset uns beten!", klingt da in mir auf. Lass' mich beten, lass' mich dich bestürmen im Gebet. Lös' meine Konflikte, zuerst einmal mit mir selbst, dann wird alles leichter, dann mit den anderen. Sie sind so oft Spiegel und Gleichnis, Balken beim andern, Splitter bei mir. Hilf mir, sie mit deinen Augen zu sehen.

Lass mich in Konflikten mutig, unbeirrbar, aber versöhnend auftreten. Danke für alle Konflikte; denn wo Spannung, da Licht 😊.

Deine Klara
Kirchenmaus



KIRCHENCHOR

OSTERHOCHAMT 2025



Der junge Franz Schubert - er schuf die Messe op. 141 im Alter von 18 Jahren (Bild: Josef Abel/wikipedia)

Der Kirchenchor St. Christoph mit seinem Dirigenten Martin Schneider bereitet sich gerade auf die Messe in B-Dur, op. 141, von Franz Schubert (1797 - 1828) vor. Schubert, der im Alter von nur 31 Jahren starb, hinterließ ein reichhaltiges Werk von über 600 Liedern, weltlicher und geistlicher Chormusik, zwölf Sinfonien (sieben davon vollendet), Bühnenwerke, Klavier- und Kammermusik. Sein Vater, ein Lehrer und Schulleiter aus Mähren, unterrichtete ihn bereits im Alter von fünf Jahren im Violinspiel, ab einem

Alter von sieben Jahren erhielt er vom Kapellmeister der Lichtenalterer Pfarrkirche, Michael Holzer, Orgelunterricht. Seine Begabung in der Komposition zeigte sich bald, z.B. in einer Klavierfantasie in G-Dur zu vier Händen, datiert mit 1810.

Die Messe in B-Dur entstand neben zahlreichen anderen Werken im Jahr 1815, während seiner Tätigkeit als Lehrer. Sie wurde wahrscheinlich bald nach ihrer Vollenendung aufgeführt. Von einer Aufführung Anfang Oktober 1824 in der Pfarrkirche in Hainburg wird von Schuberts Bruder Ferdinand berichtet, der dabei Orgel spielte. Die erste Drucklegung erfolgte 1837 bei dem Wiener Verleger Tobias Haslinger als op. 141.

Wir freuen uns darauf, das österliche Hochamt so festlich mitgestalten zu dürfen, und hoffen auf Ihr/euer zahlreiches Kommen zur Osterliturgie!

Zur Finanzierung der Solisten und des Orchesters bitten wir nach dem Hochamt am 20. April 2025 wieder herzlich um Ihre/eure Spenden.

VIELEN DANK IM VORAUSS!

TAUFEN

Durch die Taufe wurden in die Kirche aufgenommen:

Matilda Elisabeth, Finn, Andre, Leon, Laura Elisabeth

VERSTORBENE

In das ewige Leben sind uns vorausgegangen:

Maria Kindermann, DI Dr. Pavel Vanicek, Ing. Walter Mayer, Dr. Gerhard Rudischer, Friederike Matschi, Ernst Rücker, Hubert Wedl, Ilse Fink, Maria Haas

CHRONIK



TERMINE:

9. Mai 2025: Ausflug zum Stephansdom (siehe unten)
Beginn 15:15 Uhr, eigene Anreise

23. Mai 2025, 16 Uhr:
bei Schönwetter
Gedenkmesse in der
Cholerakapelle, bei
Schlechtwetter in
St. Helena

NEUES AUS ST. HELENA

ADVENTBESINNUNG

Am 6. Dezember 2024 feierten die Mitglieder des Vereins "Freunde von Sankt Helena" mit Pfarrmoderator Dr. Bogdan Pelc einen besinnlichen und gemütlichen Adventabend. Musikalisch wurde der Abend mit Liedern im Duett von Frau Kinder mit Mutter umrahmt und gewann mit Advent-

und Weihnachtstexten, vorgetragen von Altbürgermeister Prof. Breininger, aber auch spontanen Einlagen, z.B. von Herrn Senekovic, sowohl eine besinnliche als auch eine heitere Perspektive. Natürlich wurde auch



Gute Stimmung im Advent

Fotos/Texte: Erika Ummerberger-Zierler



für das leibliche Wohl mit Punsch und Keksen gesorgt.

SANIERTE WOHNUNG IM PFARRHOF ZU VERMIETEN



Die wunderbar sanierte Wohnung im Pfarrhof von St. Helena

Der Verein "Freunde von Sankt Helena" hat die Räumlichkeiten des Pfarrhofes von St. Helena im November 2023 entrümpelt, anschließend konnte die umfassende Sanierung beginnen.

möchte man am liebsten gleich selbst einziehen. Die Wohnung steht nun zur Vermietung an verlässliche Mieter zur Verfügung. Das Projekt soll aufgrund der Mieteinnahmen langfristig auch

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: In die freundliche, modern sanierte Wohnung im 1. Stock des Pfarrhofes St. Helena

dabei helfen, die Finanzierung von zukünftigen Sanierungen und Erhaltungsmaßnahmen in der Kirche St. Helena sicherzustellen. Und: selbstverständlich steht der Garten weiterhin für Feste von St. Helena zur Verfügung!

Eckdaten der Wohnung: 95 m², Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer, neue Küche, neues Bad, Parkettböden; extra Abstellraum für Fahrräder etc., Garten

Größenordnung der Miete:

€ 990,00 plus Betriebskosten

Interessenten melden sich bitte bei Herrn Walter Reiffenstuhl (0676/7075310).

EINLADUNG: STEPHANSDOM

Den Wiener Stephansdom kann man von so vielen verschiedenen Perspektiven betrachten und besuchen. Daher führt der heurige Ausflug der "Freunde von Sankt Helena" in den Wiener Stephansdom. Dort wird uns Domarchivar Reinhard Gruber, der Herausgeber des Klassikers "Der Wiener Stephansdom", am 9. Mai 2025

durch den Dom führen. Treffpunkt ist um 15:15 Uhr vor dem Eingang Churhaus, Stephansplatz 3, 1010 Wien, Anreise individuell (mit ÖBB und U-Bahn oder Badner Bahn). Anmeldungen bitte unter p.reiffenstuhl@gmx.at oder, falls keine E-Mail möglich, unter 0676/3136793.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

In dankbarer Verbundenheit geben wir das Ableben von Herrn Franz Herzog (im 84. Lebensjahr), dem zweiten Rechnungsprüfer des Vereins "Freunde von Sankt Helena", bekannt. Wir gedenken seiner im Rahmen der Sonntagsmesse am 16. März in der Kirche St. Helena. Zur Wahl eines Nachfolgers findet direkt im Anschluss an die hl. Messe eine Generalversammlung in der Heiligenkirche statt.

GOTTESDIENSTORDNUNG

PFARRKIRCHE ST. CHRISTOPH

Dienstag: 18:30 Heilige Messe
Mittwoch: 08:00 Heilige Messe
Donnerstag: 08:00 Heilige Messe
Freitag: 18:30 Heilige Messe
Samstag: 18:30 Vorabendmesse
Sonntag: 09:30 Heilige Messe

FILIALKIRCHE ST. HELENA

Sonntag: 11:00 Heilige Messe

KAPELLE CASA MARIENHEIM

Mittwoch: 15:30 Heilige Messe

Änderungen bei allen Terminen sind vorbehalten!
Bitte beachten Sie die aktuellen Verlautbarungen in den Schaukästen und auf www.baden-st-christoph.at.

Bitte unterstützen Sie uns bei der Finanzierung des Pfarrblattes!

Bankverbindung:

Pfarre Baden - St. Christoph, Verwendungszweck "Pfarrblatt"
IBAN: AT44 2020 5001 0017 0026, BIC: SPBDAT21

Spenden können natürlich auch in der Pfarrkanzlei abgegeben werden.

HERZLICHEN DANK IM VORAUSS!



SPENDEN-AUFRUF

ACHTUNG:
Änderung bei den Kanzlezeiten am Donnerstag

REGELMÄSSIGE TERMINE

KANZLEISTUNDEN

Di: 16-18 Uhr, Mi: 8:30-10 Uhr, **Do: 8:45-10 Uhr**
Tel. Pfarrkanzlei: 02252/44482

BEICHTGELEGENHEIT

Samstag: 18-18:20 Uhr (Pfarrkirche) sowie nach persönl. Vereinbarung

PSALMENGEBET

Dienstag, 18 Uhr, Pfarrkirche

EUCHARISTISCHE ANBETUNG

Freitag, 18 Uhr, Pfarrkirche

GEBETSGRUPPE (ROSENKRANZ)

Montag, 17-18 Uhr, Pfarrheim

FRIEDENSGBET

2. Sonntag im Monat, 9 Uhr, Pfarrkirche. Kontakt: Josef Gargela

EULENKINDER-SPIELGRUPPE

Mittwoch 9:30-11 Uhr, Pfarrheim. Kontakt: Martina dos Santos Weiss

MINISTRANTENSTUNDE

Freitag 16:00-17:00 Uhr, Kirche. Kontakt: Josef & Team

FRAUENRUNDE (KFB)

3. Dienstag im Monat, 16/17 Uhr, Pfarrheim. Kontakt: Traude Rath

SENIORENRUNDE

1. Mittwoch im Monat, 16 (Winter) bzw. 18 Uhr (Sommer), Pfarrsaal. Kontakt: Hilde Hickelsberger

PLAUDERBANKERL

Donnerstag (außer Feiertag), 15:30-17:00 Uhr vor der Kirche, im Winter im Pfarrheim.

KIRCHENCHOR

Dienstag, 19:30 Uhr, Pfarrheim. Kontakt: Martin Schneider

EUSEBIUS-CHOR

Donnerstag, 18:30 Uhr, Pfarrheim. Kontakt: Maria Reiser

PROCHOR

Mittwoch, 20 Uhr (bei lfdn. Projekten). Kontakt: Sizzy Hirschhofer

PFARRCAFÉ

meist am 2., 3. und 4. Sonntag im Monat nach der hl. Messe im Pfarrheim St. Christoph

Für alle Menschen, die in einer schwierigen Lebenssituation Hilfe, Unterstützung und Orientierung suchen:

TELEFONSEELSORGE

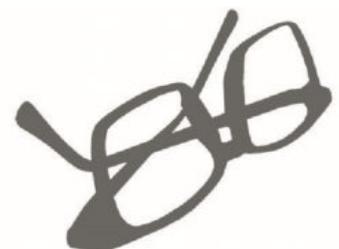
Telefonnummer 142 oder online als Mail- und Chatberatung auf www.telefonseelsorge.at

Rund um die Uhr, kostenlos, anonym und vertraulich.



GRÜNWALD SEHEN - HÖREN

WWW.GRUENWALD-OPTIK.AT



Herbert Grünwald Optik GmbH & Co KG | Josefsplatz 12 | 2500 Baden
Tel.: 02252 / 44421 | Mail: gruenwald@gruenwald-optik.at



ZUM VORMERKEN (SC = St. Christoph, SH = St. Helena)

KREUZWEGANDACHTEN (SC)

17:45 Uhr freitags in der Fastenzeit (außer am Karfreitag)

VORABENDMESSE 1x ANDERS

18:30 Uhr (SC): 22.3., 26.4., 24.5.

FRIEDENSGETEB

09:00 Uhr (SC): 09.03., 11.05.2025

01. UND 02.03.2025



ASCHERMITTWOCH, 05.03.25

18:30 Uhr: Hl. Messe mit Aschenkreuzspendung

SUPPENSONNTAG, 23.03.2025



MITTWOCH, 26.03.2025

18:30 Uhr: Fest der Versöhnung mit Beichtgelegenheit in der Stadtpfarrkirche St. Stephan

PALMSONNTAG, 13.04.2025

09:00 Uhr (SC): Palmweihe bei der Kapelle in der Babenberger Straße, dann Prozession zur Pfarrkirche; um 09:30 Uhr Festmesse mit Leidensgeschichte (bei Schlechtwetter um 09:30 Uhr Palmweihe in der Pfarrkirche)
11:00 Uhr (SH): Hl. Messe
14:30 Uhr: Radwallfahrt zum Kreuzweg nach Heiligenkreuz, Treffpunkt: Holzrechenparkplatz

GRUENDONNERSTAG, 17.04.

18:30 Uhr (SC): Gründonnerstagsliturgie

KARFREITAG, 18.04.2025

15:00 Uhr (SC): Kreuzweg
18:30 Uhr (SC): Karfreitagsliturgie

KARSAMSTAG, 19.04.2025

19:30 Uhr (SC): Osternachtsfeier

OSTERSONNTAG, 20.04.2025

09:30 Uhr (SC): Osterhochamt (siehe Seite 12)
11:00 Uhr (SH): Hl. Messe

OSTERMONTAG, 21.04.2025

09:30 Uhr (SC): Hl. Messe

SONNTAG, 27.04.2025

09:30 Uhr (SC): Hl. Messe mit Erstkommunion - kommen Sie und feiern Sie mit den Kindern dieses Fest!

MAIANDACHTEN

SC: 18 Uhr dienstags und nach allen Samstagvorabendmessen

DONNERSTAG, 01.05.2025

08:00 Uhr (SC): Hl. Messe

SAMSTAG, 10.05.2025



SONNTAG, 25.05.2025

09:30 Uhr (SC): Hl. Messe mit Firmung, Firmspender: Apostolischer Administrator Josef Grünwidl
11:00 Uhr (SH): Hl. Messe

MITTWOCH, 28.05.2025

18:30 Uhr (SC): Vorabendmesse

CHRISTI HIMMELFAHRT, 29.5.

09:30 Uhr (SC): Hl. Messe
11:00 Uhr (SH): Hl. Messe

MITTWOCH, 04.06.2025

Ganztägiger Seniorenausflug, Anmeldung bei H. Hickelsberger

ANKA - Café für Angehörige und von Demenzerkrankungen Betroffene (Pfarrsaal SC)

14:30-16:30: 19.03., 16.04., 21.05.
Anmeldung: 0676/9076838, kostenlos und unverbindlich

TERMINE FÜR KINDER

Märchenstunde (Pfarrheim)
20.03., 24.04., 22.05. 12.06.2025

Familienwallfahrt Cholerakapelle
18. Mai 2025 (siehe Seite 7)



Familienmessen (11 Uhr, Kirche SC)
02.03., 06.04., 04.05. mit Erstkommunion, 01.06.2025

KiWo (09:30 Uhr, Pfarrheim)
16.03., 18.05.2025

Karwoche & Ostern f. Familien (SC):
13.04. ca. 9:30 Uhr: KiWo (Palmsonntag)
17.04. 16:30 Uhr: Gründonnerstag
18.04. 16:30 Uhr: Karfreitag
19.04. 16:30 Uhr: Osternacht
20.04. 09:30 Uhr: KiWo (Ostersonntag, mit Ostereiersuche)

Impressum

Medieninhaber/Herausgeber: Röm.-kath. Pfarre St. Christoph, Friedrich-Schiller-Platz 1, 2500 Baden, 02252/44482, office@baden-st-christoph.at, www.baden-st-christoph.at
Redaktion: Christian Ecker, Waltraud Gilswert, Sonja Hörweg, Bogdan Pelc, Maria Reiser
Grafik: Waltraud Gilswert
Druck: Gemeindebriedruckerei Groß Oesingen (gedruckt auf Recyclingpapier)
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Christoph
Grundsätzliche Ausrichtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde und Orientierungshilfe aus dem christlichen Glauben
Auflage: 3750

KUNTERBUNT

Buchstabensalat: Blumen

Es sprießt jetzt!

Krokus | Tulpe | Primeln | Maiglöckchen | Narzisse

Hyazinthe | Löwenzahn | Ranunkel Versuche alle Frühlingsblumen, ob waagrecht oder senkrecht, zu finden.

T	B	W	S	Y	M	R	U	P	D	N	E
L	Ö	W	E	N	Z	A	H	N	S	M	I
E	M	K	I	U	T	G	Y	W	O	R	H
R	A	N	U	N	K	E	L	L	T	L	Y
K	G	A	T	U	L	P	E	M	C	N	A
D	K	R	O	K	U	S	U	P	Ö	K	Z
P	C	Z	A	S	Z	W	E	F	Y	T	I
M	A	I	G	L	Ö	C	K	C	H	E	N
K	J	S	M	U	T	Y	I	U	R	P	T
M	F	S	P	R	I	M	E	L	N	J	H
L	Y	E	N	K	M	Y	O	T	S	D	E



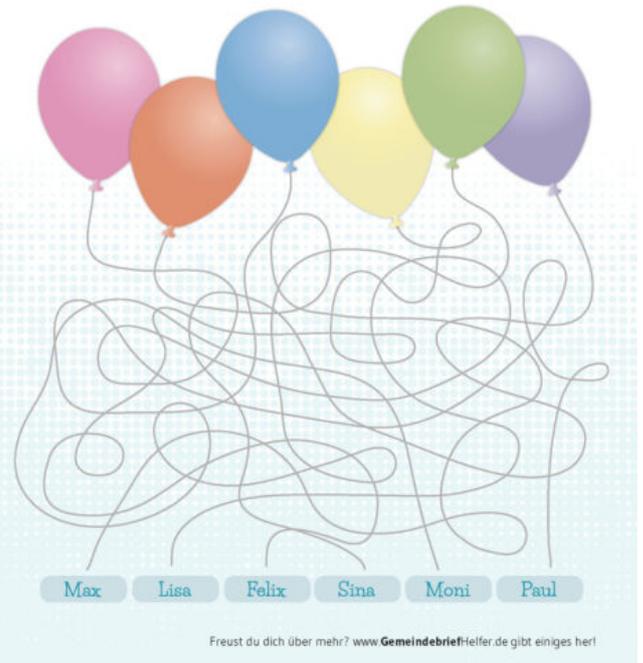
Freust du dich über mehr? www.Gemeindebriefhelfer.de gibt einiges her!

Wem gehört welcher Ballon?

Lisa, Max, Paul, Sina, Felix und Moni haben sich wunderschöne Luftballons in der Stadt gekauft.

Durch den starken Wind sind die Ballons jetzt völlig miteinander verknottet. Kannst du ihnen helfen, ihren Ballon wieder heile aus dem Durcheinander zu bringen?

Nimm dir einen Stift und verbinde den Ballon mit dem Namen!



Freust du dich über mehr? www.Gemeindebriefhelfer.de gibt einiges her!

Zum Ausmalen: Ostern - Jesus ist auferstanden!



Mk 16,1-8

Bild: Ursula Harper, Text: Anne Rademacher/Ayline Plachta, St. Benno-Verlag, in: Pfarrbriefservice.de

Liebe Kinder,

wie genau war das mit der Auferstehung bei Jesus? Wo können wir Jesus nun finden? Wie können wir ihm begegnen? Diese Fragen stellten sich schon damals die Christen. Die Antwort heißt: Wir wissen nicht, wie die Auferstehung war. Aber wir können Jesus eigentlich überall finden. [...] Wenn ihr Jesus finden wollt, dann geht los. Sucht ihn dort, wo ihr lebt. Und sucht ihn in den Geschichten des Evangeliums. Aber schaut und hört selbst:

Aus dem Evangelium

Der Sabbat, der Ruhetag, war vorbei. Maria von Magdala, Maria die Frau von Jakobus und Salome kauften Kräuter und Öle, denn sie wollten Jesus salben. Am ersten Tag der Woche, das ist der Sonntag, kamen sie früh zum Grab. Gerade ging die Sonne auf. Sie überlegten: Wie sollen wir den Stein wegräumen? Sonst kommen wir nicht ins Grab. Aber da sahen sie, dass der Stein weg war. Es war ein großer Stein. Sie gingen in die Grabhöhle hinein. Da sahen sie einen Mann in weißen Kleidern sitzen. Sie bekamen Angst. Aber der Mann sagte zu ihnen: "Habt keine Angst. Ihr sucht Jesus aus Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Hier seht ihr die Stelle, wo er gelegen hat. Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus. Sagt ihnen: Er geht nach Galiläa, noch ehe ihr dort hingehet. Dort werdet ihr ihn sehen. Genau so hat er es euch vorausgesagt."

(nach Mk 16,1-8)